

Wahlprüfstein

Deutscher Jagdverband

Thema 1: Jagd / Artenschutz / Fangjagd

Wie bewerten Sie die gesellschaftliche Bedeutung der Jagd und wie setzen Sie sich für ihren Erhalt als Form nachhaltiger Nutzung des Eigentums ein? Wie stehen Sie zur Jagd als Beitrag zum Artenschutz und zur Eindämmung invasiver Arten wie Waschbär und Nutria (einschließlich Fangjagd)?

Die Jagd bedeutet Verantwortung für Mensch und Natur: Ehrenamtlich tätige Jäger:innen erhalten Lebensräume, sind unverzichtbar beim Hochwasserschutz, regulieren Wildbestände nachhaltig, verringern Wildschäden, helfen bei der Eindämmung von Tierseuchen wie der Afrikanischen Schweinepest und tragen zur Verkehrssicherheit bei. Die Jägerschaft ist damit ein wichtiger Partner im Umwelt- und Naturschutz. Nachhaltiges Bestandsmanagement bejagt nur Wildarten, deren Bestand dies erlaubt oder die aus Naturschutzgründen reguliert werden müssen. Zum Schutz von Deichen und Bodenbrütern vor invasiven Arten wie Nutria oder Waschbär sind Lebendfallen eine Option. Totschlagfallen können eine Form sein, wenn alle anderen Jagdmöglichkeiten ausgeschlossen sind. Digitale Fallen und Meldegeräte sollen Wartezeiten minimieren.

Thema 2: Wolf

Wie stehen Sie zur Anpassung des Schutzstatus des Wolfes auf EU-Ebene für ein praktikables, rechtssicheres Bestandsmanagement? Wie wollen Sie bis dahin die Spielräume der FFH-Richtlinie nutzen und wollen Sie den Wolf ins Jagdrecht aufnehmen? Wie stehen Sie zu einer Regelung für Notstandsituationen?

Die Rückkehr des Wolfes hat große Herausforderungen für die Weidetierhaltung mit sich gebracht. Wir begrüßen daher die Änderung des Schutzstatus des Wolfes durch den Ständigen Ausschuss der Berner Konvention. Das ermöglicht, den Schutzstatus des Wolfes auch innerhalb der EU zu senken. Diese Änderung muss dann schnellstmöglich in deutsches Recht umgesetzt werden, damit die Entnahme von Problemwölfen leichter und der Schutz unserer Weidetierhaltung besser wird. Der Erhaltungszustand des Wolfes ist noch nicht in allen Regionen Deutschlands günstig, jedoch in einigen Bundesländern erreicht.

Bis dahin kann – zusätzlich zur bisherigen Entnahme einzelner Problemwölfe – das sogenannte Schnellabschussverfahren umgesetzt werden.

Grundsätzlich müssen die Weidetierhalter vor allem durch Herdenschutz unterstützt werden, um die wirtschaftlich arbeiten und auch künftig mit dem Wolf leben zu können. Ein aktives Wolfsmanagement ist erforderlich.

Thema 3: Waffen und Munition

Sind Sie der Ansicht, dass das Waffenrecht grundlegend überarbeitet werden muss (bitte begründen)? Wie stehen Sie zu den letzten Verschärfungen des Waffengesetzes? Wie stehen Sie zur Förderung der Umrüstung von Schießständen, um mit bleifreier Munition weiterhin tierschutzgerecht jagen zu können?

Wir wissen, dass die große Mehrheit der legalen Waffenbesitzer mit großer Umsicht handelt. Dennoch bleiben Schusswaffen gefährlich und alle, die sie führen wollen, müssen zu jeder Zeit ihrer Verantwortung vollkommen bewusst sein. Genau deshalb ist es unerlässlich, dass wir beim privaten Waffenbesitz stets alles daran setzen, Missbrauch zu verhindern.

Wir haben eine Reform des Waffenrechts vorgeschlagen, die Sicherheitslücken schließt, ohne rechtstreue Waffenbesitzer unverhältnismäßig zu belasten. Sie sieht strengere Kontrollen, eine bessere Zusammenarbeit von Behörden und ein Verbot kriegswaffenähnlicher Feuerwaffen vor. Die letzten Änderungen, etwa bei der Ausweitung von Waffenverbotszonen im Personenverkehr, waren nötig, um die Sicherheit der Bevölkerung bei größeren Menschenansammlungen weiter zu verbessern.

Schießstände umzubauen, um eine umweltschonendere Ausübung des Schießsports zu ermöglichen, begrüßen wir. In einigen Ländern geschieht dies bereits.

Thema 4: Waldumbau

Wie wollen Sie den notwendigen Waldumbau wildtierfreundlich gestalten (mit Blick auf Lebensraumgestaltung, waldbauliche Schutzmaßnahmen, Wildbiologie und Tierschutz)? Wie stehen Sie hierbei zur wildökologischen Raumplanung?

Das Wild gehört in den Wald und ist Teil des komplexen Waldökosystems. Der Klimawandel macht einen Umbau unserer Wälder hin zu vielfältigen Mischwäldern dringend notwendig. Damit das gelingt, braucht es eine nachhaltige Anpassung der erhöhten Schalenwildbestände. Wir brauchen bundeseinheitliche Regelungen für eine Neuregelung der Abschussplanung auf Grundlage von Vegetationsgutachten. Das Motto hierbei muss heißen: Wild und Wald! Wir wollen die Eigenverantwortung vor Ort stärken, sodass sich die Jägerschaft und die Waldbesitzenden auf

Augenhöhe begegnen. Wälder sind Lebensräume für Säugetiere, Vögel, Insekten sowie zahlreiche Pflanzen und spielen eine wichtige Rolle für Naturschutz, Landschaft- und Kulturpflege. In der wildökologischen Raumplanung sehen wir ein sinnvolles Planungs- und Steuerungsinstrument, u.a. um die Nutzungskonflikte in der Kulturlandschaft zu minimieren.

Thema 5: Wildökologische Raumplanung / Wiedervernetzung / Erneuerbare Energien

Wie stehen Sie zur Stärkung des Biotopverbunds, etwa durch einen Haushaltstitel für das Bundesprogramm Wiedervernetzung und wildökologische Raumplanung? Wie stellen Sie sicher, dass trotz Ausbaus erneuerbarer Energien Wanderkorridore für Arten wie Rotwild und Wildkatze langfristig erhalten werden?

Wir wollen eine Flächenplanung, die Wildnis- und Kulturlandschaften und heimische Arten schützt und ein konfliktfreies Miteinander von Land- und Energiewirtschaft, Tourismus, Industrie, Wohnen und Naturschutz ermöglicht. Mittel aus dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz und dem Naturschutzfonds sollen flächendeckend eingesetzt werden, um Wälder, Moore, Flussauen oder Stadtgrün zu schützen. Die Mittel können auch – falls es naturschutzfachlich sinnvoll ist – für Biotopverbünde eingesetzt werden.

Thema 6: Wildtierfreundliche Agrarpolitik

Was steht für Sie im Fokus bei Biodiversitätsmaßnahmen in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU? Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Maßnahmen für den Artenschutz besser in die Abläufe des jeweiligen Betriebes integriert und unbürokratisch umgesetzt werden können sowie attraktiv honoriert werden?

Wir brauchen einen Weg, der die Interessen des Natur-, Arten- und Umweltschutzes mit denen der Landwirtschaft vereint. Landwirt:innen nehmen heute schon eine große Rolle bei der Förderung und dem Erhalt der Biodiversität ein. Dies wollen wir weiter fördern. Dabei müssen aber auch Ziele wie Wettbewerbsfähigkeit, ländliche Entwicklung und Agrarstruktur berücksichtigt werden. Dafür sollen regionale Agrar- und Umweltkooperationen unterstützt werden. Daher wollen wir die aktuell geltenden Ökoregelungen zu einer einkommenswirksamen Gemeinwohlprämie weiterentwickeln und mit den Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen der zweiten Säule verzahnen. So lassen sich Maßnahmen für den Artenschutz besser und unbürokratischer in die Betriebsabläufe integrieren. Unterm Strich müssen dabei auch hier weniger Bürokratielasten und mehr Planungssicherheit herauskommen.

Thema 7: Afrikanische Schweinepest

Wie stehen Sie zu einer besseren Koordinierung und Unterstützung der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest durch den Bund, dem Abbau bürokratischer Hürden für die Direktvermarktung von Wildbret und zu Nachtsichttechnik (wie IR-Aufhellern und integrierten Geräten) bei der Wildschweinjagd?

Der Bund ermöglicht über seine zuständigen Einrichtungen, wie dem Friedrich-Loeffler-Institut, wichtige Beratungen der Länder. Auch übernimmt der Bund die Berichterstattung auf EU-Ebene und unterstützt bei der Beantragung von EU-Finanzhilfen. Wo sich aus den gesammelten Erfahrungen sinnvolle Verbesserungsmöglichkeiten ergeben, unterstützt die SPD diese. Wir freuen uns über Initiativen in den Bundesländern, in den Staats- und Landesforsten als auch von privaten Akteuren, Wildbret nach gesetzlichen Vorgaben und unter Einhaltung der strengen Vorschriften zur Wildbrethygiene stärker und koordiniert zu vermarkten. Schon heute können dafür Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bei dem jeweiligen Bundesland beantragt werden. Für eine verstärkte Wildschweinjagd ist der Einsatz von Nachtzieltechnik und von Infrarotaufhellern sinnvoll, hierfür braucht es eine jagdrechtliche als auch waffenrechtliche Anpassung.

Thema 8: Landwirtschaftliche Sozialversicherung

Halten Sie die Zwangsmitgliedschaft der Jagdrevierinhaber in der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft noch für zeitgemäß und für welche Änderungen setzen Sie sich ein?

Für die SPD ist es wichtig, dass Haftpflichtansprüche durch einen vom Jäger verursachten Unfall, durch die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft abgedeckt werden. Die Risiken, die mit der Jagdausübung verbunden sind, lassen sich angemessen über die Landwirtschaftliche Unfallversicherung absichern. Versichert sind neben dem Jagdunternehmer auch beschäftigte Personen wie Berufsjäger, Jagdhelfer usw., sowie Ehepartner. Damit soll eine finanzielle Überforderung des ‚Jagdunternehmens‘ abgewehrt werden. In diesem Kontext ist – im Sinne des Solidargedankens und der Risikoabwehr – eine Pflichtmitgliedschaft von Jägern bzw. Jagdunternehmen durchaus sinnvoll. Eine private Unfallversicherung wäre keine günstigere und bessere Alternative.